

1629

MITTEILUNGEN

der

Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora (E.V.)

Im Auftrage der Vorstandschaft herausgegeben
von der Redaktionskommission.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

IV. Bd.

MÜNCHEN, 15. März 1928.

No. 8.

Eugen Erdner †.

Von L. Gerstlauer in München.

Am 15. August 1927 entschlief nach langem, schweren Leiden ein angesehenes und eifriges Mitglied der B. B. G., der Stadtpfarrer bei Heilig Kreuz und Kapitelskammerer, Herr Eugen Erdner in Donauwörth.

Er wurde geboren am 26. August 1869 zu Lauchheim, O.-A. Ellwangen in Württemberg, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, diente als Einjährig-Freiwilliger im 12. Inf.-Rgt. in Neuulm, studierte dann katholische Theologie an den Universitäten Würzburg und München und trat zuletzt in das Priesterseminar zu Dillingen ein. Er wurde am 6. August 1893 zum Priester geweiht und fand seine erste Anstellung als Kaplan in Kempten, wurde in gleicher Eigenschaft nach Neuburg a. D. versetzt, wirkte darauf als Pfarrer in dem nahen Dorfe Ried und zuletzt als Stadtpfarrer bei hl. Kreuz in Donauwörth. Dort erlöste ihn der Tod von einem langen qualvollen Leiden. Seine sterblichen Überreste nahm die Heimat seiner Jugend auf. Eugen Erdner brachte schon vom Gymnasium gute naturwissenschaftliche Kenntnisse mit. Eine große Liebe zur Natur war ihm angeboren. Als Kaplan in Kempten führte ihn seine Seelsorgertätigkeit auf die entlegenen Filialen hinaus und dadurch mitten hinein in eine herrliche Gotteswelt. Sein reger Geist trieb ihn, tiefere Einblicke in ihre Wunderwerkstätte zu gewinnen, und so griff er auf seine botanischen Kenntnisse zurück und vertiefte und erweiterte sie durch eifriges Studium in wissenschaftlichen Werken und vor allem in der lebenden Natur selbst. Er fand eine nachhaltige Hilfe und Unterstützung an Apothekenbesitzer A. von Kolb in Kempten, früher in Wertingen, einem tüchtigen Botaniker und Lepidopterologen. Als Pfarrer in Ried setzte er seine botanischen Studien und Forschungen mit vorbildlichem Eifer und Fleiß fort und gab nach zehnjähriger mühevoller Arbeit im 39. und 40. Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereines von Schwaben und Neuburg die reife Frucht seiner Tätigkeit, die Flora von Neuburg a. D. heraus, der er im 41. Bericht seine „Nachträge und Verbesserungen zur Flora von Neuburg a. D.“ folgen ließ. Zu seiner Flora von Neuburg a. D. hat er auch seine zahlreichen Aufsätze abgedruckt, die er vorher in den Mitt. d. B. B. G. und in Kneuckers Allgemeiner Botanischer Zeitschrift veröffentlicht hatte. Die Einleitung bildet einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der Botanik in Bayern. Von seinen bedeutenderen pflanzengeographischen Neufunden sind hervorzuheben: *Calamagrostis neglecta* P. B. bei Zell im Donaumoos, dem einzigen bayerischen Standort dieser in Süddeutschland äußerst seltenen Pflanze. Dann *Viola saepincola* Jord. var. *cyanea* Cel. in Neuburg a. D. Er beschrieb auch drei neue Rubusarten: *Rubus Kolbii* Erd.; *Rubus Zinsmeisteri* Erd. und *Rubus werdensis* Erd., sowie zahl-



reiche neue Varietäten anderer Pflanzen. Er entdeckte auch viele neue Bastarde. Ich nenne vor allem: *Centaurea iacea* L. \times *nigra* L. = \times *C. Gerstlaueri* Erd., *Iuncus acutiflorus* Ehrh. \times *J. alpinus* Vill. = \times *J. Langii* Erd., *Viola permixta* Jord. \times *saepincola* Jord. = \times *V. neoburgensis* Erd., *Salix caprea* L. \times *S. daphnoides* Vill. \times *purpurea* L. = \times *S. neoburgensis* Erd., *Rumex aquaticus* S. \times *maximus* Scop. = \times *R. fringillimontanus* Erd., *Rubus bifrons* Vest. \times *R. candicans* Wh. = \times *R. Gerstlaueri* Erd., *Rubus radula* W. \times *R. Menkei* W. & N. = \times *R. Winterianus* Erd., *Rubus thelybatos* Focke \times *R. bavaricus* Focke = \times *R. Gugleri* Erd., *Galeopsis bifida* Boenigh. \times *G. Tetrahit* L. = \times *G. infallibilis* Erd.

Für seine Flora von Neuburg und namentlich die darin beschriebenen Arten, Formen und Bastarde hatte er ein eigenes Herbar angelegt. Dieses besitzt der Naturwissenschaftliche Verein in Augsburg. Erdner war ein äußerst kenntnisreicher, fleißiger gewissenhafter und gründlicher Forscher und genauer Beobachter. War er seiner Sache noch so sicher, so holte er für seine Funde auch noch das Gutachten der anerkannten Kenner der betreffenden Art ein. Er stand deshalb in ständigem Verkehr mit den ersten Floristen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. Ich verehere in ihm in allzeit dankbarem Gedenken einen meiner Lehrer in der Floristik und einen lieben Freund. Einer seiner tüchtigsten Mitarbeiter war der leider zu früh verstorbene bayerische Botaniker W. Gugler, Reallehrer in Neuburg a. D., mit dem er das große und schöne Herbar des schwäbischen Botanikers Grafen Karl Du Moulin-Eckart auf Schloß Bertoldsheim († 1891), das sich im Besitz der dortigen Realschule findet, wieder in Ordnung brachte. Schwertschlager hat ihm zu Ehren eine Rose *Rosa Erdneri* genannt.

Erdner war ein einfacher, schlichter, frommer Priester, ein hochgebildeter Mann, der neben philosophischen Studien auch noch die alten Klassiker liebte. Seine feinen Umgangsformen machten ihn in allen Gesellschaftskreisen beliebt.

Er studierte auch die heimische Vogelwelt, und als er an seinem Dienstorte zu seinem Leidwesen unter den Blütenpflanzen „nichts Neues“ mehr finden konnte, verlegte er sich auf das Studium der höheren Pilze. Allein ein schweres Nervenleiden, dessen Anfänge wohl schon in die Zeit seines Aufenthaltes in Ried zurückreichten, zerrüttete zwar nicht seinen reichen Geist aber seinen schwächlichen Körper und verwandelte sich zuletzt in ein schweres Siechtum, von dem ihm nur der Tod Erlösung brachte, der Tod, der dem Schaffen dieses edlen Priesters und hochbegabten Botanikers leider ein viel zu frühes Ziel setzte. Wenn einmal in späterer Zeit die Geschichte der bayerischen Botanik, insbesondere der bayerischen Pflanzengeographie geschrieben werden sollte, so wird darin Eugen Erdner als Forscher einen ehrenvollen Platz einnehmen.



Alfred Fuchs †.

Von L. Gerstlauer in München.

Es ist keine Seltenheit, daß Männer in einem Zweig der Wissenschaft Tüchtiges leisten, der ihrem Beruf ganz ferne liegt. Zu diesen Männern zählt unser Mitglied, Oberamtsrichter Alfred Fuchs in Augsburg, der am 28. Juni 1927 nach kurzer Krankheit mitten aus seinem eifrigen und fruchtbaren Forscherschaffen in die Ewigkeit abberufen wurde.

Er war geboren am 23. September 1872 zu Ingolstadt als Sohn des k. Pionierhauptmannes Johann Fuchs und seiner Gattin Mina. Als der Vater als Major seinen Abschied nahm und mit seiner Familie in sein eigenes Heim nach Würzburg verzog, besuchte Alfred Fuchs das Gymnasium zu Würzburg, wo er aus eigenem Antrieb naturwissenschaftlichen Bestrebungen huldigte, und studierte dann an der Universität Würzburg Rechtswissenschaft und Volkswirtschaft. Nachdem er die Staatsprüfung für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst mit gutem Erfolge bestanden hatte, kam er als juristischer Amtsgerichtssekretär an das Amtsgericht Gunzenhausen und